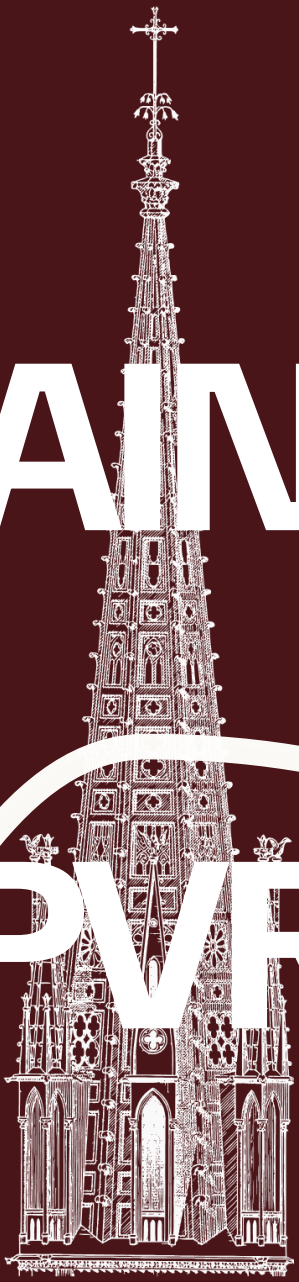
SAINT EPVRE



BESUCHERHEFT

BASILIQUE · NANCY

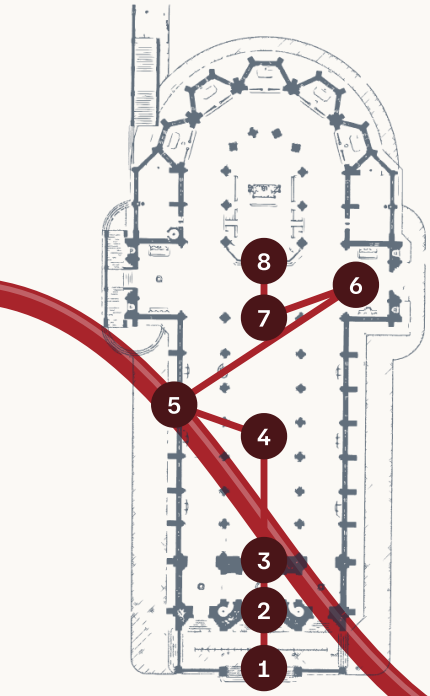
VOR DEM EINTRETEN

Nancy, 1865: Ein Pfarrer erbt eine Baustelle ohne Geld

Stellen Sie sich die Altstadt zur Zeit des Zweiten Kaiserreichs vor. Die Straßen riechen nach frisch behauenem Stein. Auf dem Platz ist eine gotische Kirche gerade abgerissen worden, und eine neue wächst aus dem Boden, viel zu groß für die Pfarrei.

Im Januar stirbt der alte Pfarrer Simon, wenige Monate nachdem er die Grundsteinlegung erlebt hat. Sein Nachfolger heißt Joseph Trouillet. Er ist über fünfzig, gilt als Bauherr und hat nur ein Ziel: die schönste Kirche Lothringens zu vollenden.

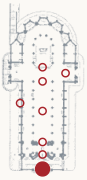
Dieses Heft führt Sie auf seinen Spuren in acht Stationen vom Vorplatz bis zum Chor.



01 Der Vorplatz
02 Am Eingang
03 Unter der Empore
04 Das Langhaus
05 Die Fenster
06 Das Querhaus
07 Vor dem Chor
08 Vor dem Altar

Die Basilika ist vor allem ein Ort des Gebets: Bleiben Sie während der Gottesdienste bitte hinten und still. Chor und Krypta sind nicht zugänglich. Die Punkte auf dem Plan sind ungefähr.

01



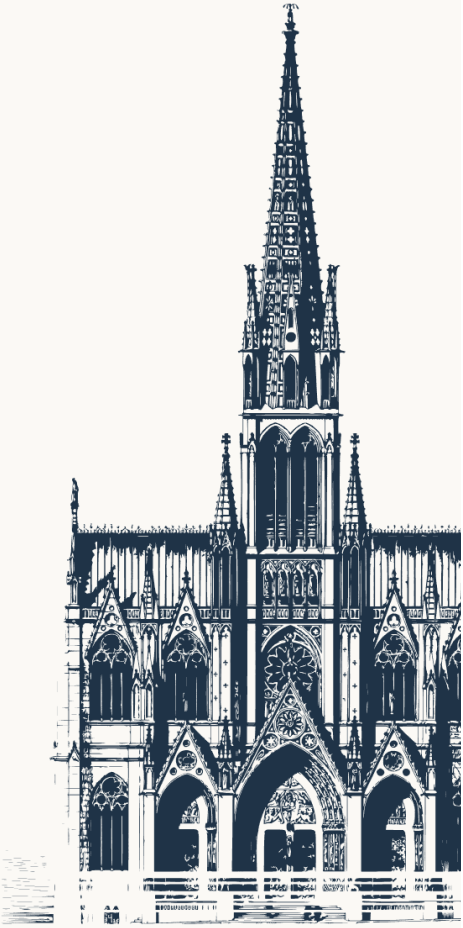
STATION 1 · DER VORPLATZ

Um seine Basilika freizulegen, kaufte Trouillet das Viertel auf

Bleiben Sie am Fuß der großen Treppe stehen und schauen Sie hinauf. Der Turm ragt 84 Meter auf: Aus dem Viereck wird ein Achteck, dann öffnet sich der Stein, mit Krabben besetzt, bis zum Kreuz. Kein Turm in Nancy ist höher.

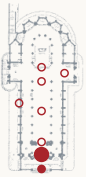
Was Sie nicht mehr sehen, sind die Häuser, die die Kirche einengten. Trouillet kaufte sie für fast eine Million Francs und ließ sie abreißen. Der Platz, auf dem Sie stehen, ist sein Werk.

Drehen Sie sich um: Auf dem Brunnen des Architekten Cuny reitet René II., der Karl den Kühnen 1477 vor diesen Mauern besiegte. Die Statue schuf ein junger Nancyer, Mathias Schiff.



Die Fassade, gezeichnet von Prosper Morey, Rompreisträger

02



STATION 2 · AM EINGANG

Eine Kirche, bezahlt von ganz Europa

Treten Sie ein und lassen Sie Ihre Augen sich an das Halbdunkel gewöhnen. Bevor Sie weitergehen, betrachten Sie die Marmortafeln hinten in der Kirche.

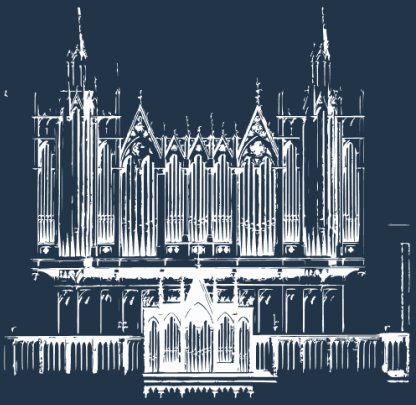
Eine nennt dreizehn Länder: Frankreich, Österreich, Italien, Deutschland, Belgien und sogar Irland und Ungarn. Trouillet klopfte an alle Türen Europas, und alle öffneten sich. Zum Dank wird seit 1873 jedes Jahr eine Messe für diese Wohltäter gelesen.

Nahe dem Taufbecken trägt ein Pfeiler die Liste der Pfarrer von Saint-Epvre seit 1594. Der letzte eingravierte Name ist seiner.

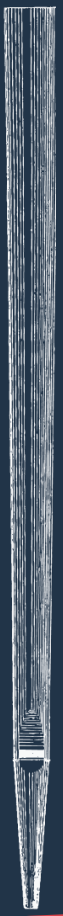


Ein geschnitztes Portal der Basilika

03







Das Gehäuse von Morey · eine Prospektpfeife

STATION 3 · UNTER DER EMPORE

Eine Orgel mit der Goldmedaille von Paris 1867

Wenden Sie sich zum Eingang und schauen Sie hinauf. Die Orgel auf der Empore wurde 1867 auf der Pariser Weltausstellung vor aller Welt gezeigt und kam mit einer Goldmedaille zurück.

Das gotische Gehäuse zeichnete der Architekt der Kirche, Prosper Morey. Die Prospektpfeifen aus poliertem Zinn sind nur der sichtbare Teil: Dahinter verbergen sich vierundvierzig Register, drei Manuale, ein Pedal und ein Barkerhebel, der dem Organisten das Spiel erleichtert.

Wenn Sie das Glück haben, sie zu hören, achten Sie auf den tiefsten Ton: Er kommt aus einem 32-Fuß-Register.

04

STATION 4 · DAS LANGHAUS

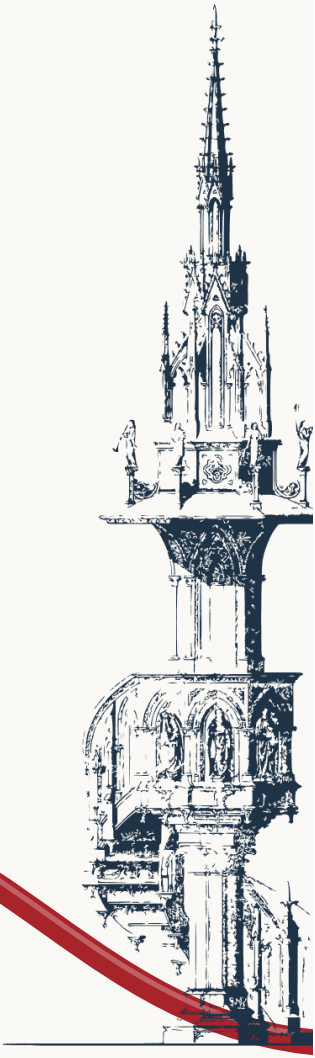
Ein Kirchenschiff, entworfen bis zur letzten Gasflamme

Gehen Sie langsam durch das Hauptschiff. Nichts hier wurde aus einem Katalog bestellt.

Die Kanzel schnitzten die Brüder Klem aus Colmar nach Moreys Plänen aus Eiche. Propheten wachen am Korb, Engel mit erhobenen Flügeln hüten den Schalldeckel.

Achten Sie darauf: Es gibt keine Kronleuchter, sie hätten die Perspektive gestört. Stattdessen trägt jeder Pfeiler einen Kupferarm der Brüder Dehin aus Lüttich mit vier oder sechs Gasflammen. Stellen Sie sich das Schiff an einem Winterabend um 1880 vor, ganz golden in ihrem Licht.

Sublets große Gemälde sind nicht auf den Stein gemalt: Es sind Leinwände, die auf die Wand geklebt wurden.





Die Kanzel der Brüder Klem · ein Wandleuchter der Brüder Dehin

05

STATION 5 · DIE FENSTER

2 300 m² Glasfenster aus den Wiener Werkstätten

Wenden Sie sich den Fenstern zu. Zwischen 1867 und 1877 schickten die Werkstätten Carl Geylings in Wien über 2 300 m² Glasfenster nach Nancy.

In jedem Fenster stehen Bischöfe von Toul, Heilige Lothringens und Kirchenlehrer unter gotischen Baldachinen. Ganz unten finden Sie die Wappen der Familien, die die Fenster gestiftet haben.

Vierundsiebzig Fenster, fünf Rosen: In Saint-Epvre, schrieb der Verfasser der Monographie, „überwiegen die Öffnungen die Mauern“.

> *„Die Wirkung dieser reich emaillierten Fenster ist zugleich großartig, ergreifend und geheimnisvoll.“*
>
> René Hogard, 1931





Ein Chorfenster nach der Monographie

06



Der heilige Michael besiegt den Drachen, Leinwand von Sublet

STATION 6 · DAS QUERHAUS

Der Pfarrer, der die Kirche baute, ruht im Querhaus

Sie stehen nun in der Vierung. Schauen Sie hinauf: Vier Pfeiler im Abstand von zehn Metern tragen ein Gewölbe von über 100 m^2 in 24 Metern Höhe und das ganze Gewicht des Turms.

Im westlichen Querhaus besiegt der heilige Michael den Drachen in einem Vierpass, eine von Sublets Leinwänden.

Im rechten Querhaus ruht Mgr Joseph Trouillet, gestorben im März 1887, zwischen dem heiligen Epvre und dem heiligen Petrus Forerius. Zweiundzwanzig Jahre des Sammelns, Bauens und der Schulden enden hier, im Herzen der Kirche, die er gewollt hat.

07



STATION 7 · VOR DEM CHOR

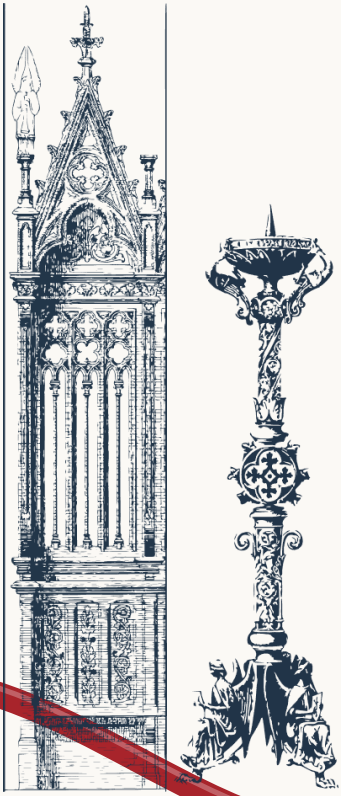
Ein Chor für die großen Feste

Bleiben Sie in der Vierung: Der Chor wird nicht besichtigt, er wird bewundert.

Zu beiden Seiten stehen zwanzig Chorstühle aus Eiche. Ihre Rückwände sind durchbrochen, damit das Licht der Fenster hindurchfällt, und zwischen den Giebeln stehen musizierende Engel.

An großen Festen nahmen hier vierzig Ministranten Platz, in Seide aller Farben, Hermelin und Stickereien. Laut der Monographie mag man es anderswo ebenso gut machen, „nirgends macht man es besser“.

Der Hochaltar stammt von Théophile Klem. Seine großen Leuchter sind 1,20 m hoch, mit drei knienden Engeln am Fuß. Der Chorboden besteht aus schwarzem afrikanischem Marmor, gefunden im Schutt der Via Appia in Rom.



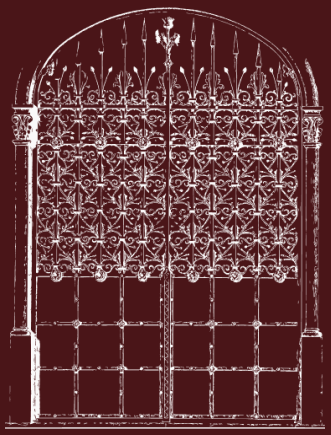
Ein Chorstuhl · ein Leuchter des Hochaltars

08



STATION 8 · VOR DEM ALTAR

Das Haupt des heiligen Epvre, gerettet vor der Revolution



Der heilige Epvre war im 6. Jahrhundert Bischof von Toul. 1790 erhielt Pfarrer Parisot von den Benediktinern in Toul das Haupt des Heiligen. Am 5. November zog es in einer Prozession durch die Altstadt.

Dann kam die Revolution. Gemeindemitglieder versteckten es bei sich und gaben es erst dem ersten Pfarrer nach dem Konkordat zurück. Heute ruht es in einem italienischen Schrein, getragen von geflügelten Greifen, im Herzen des Hochaltars.

Unter dem Chor birgt die Krypta die beiden Pfarrer, die die Kirche erbaut haben. Ein in Lunéville geschmiedetes Gitter verschließt sie, mit Spitzen, die das Überklettern „für Übeltäter schwierig“ machen.

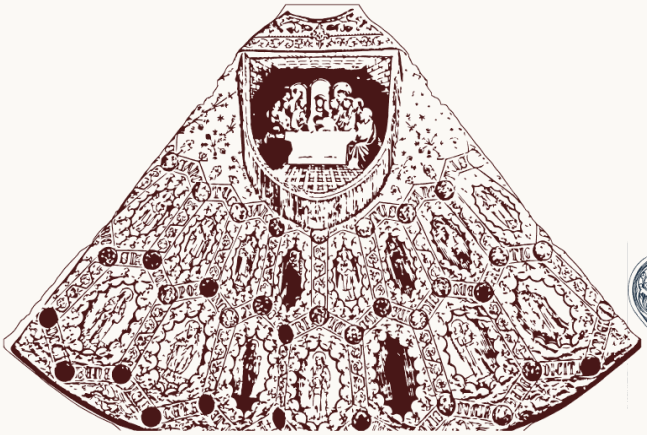


Das Gitter der Krypta · ein Wappen der alten Kirche

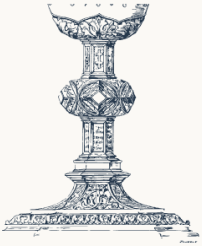
WAS MAN NICHT SIEHT

Eine Kaiserin, Ordensfrauen im Exil und ein sammelnder Pfarrer

Diese Stücke sind bei der Besichtigung nicht zu sehen, aber sie erzählen die Geschichte der Basilika. Ein Messgewand wurde von der Kaiserin von Österreich eigenhändig bestickt. Der große weiße Abendmahl-Chormantel ist das Werk von Ordensschwestern, die 1871 aus Aachen vertrieben und von Trouillet in Nancy aufgenommen wurden.



Der weiße Abendmahl-Chormantel



Ein Kelch



Die Kanne



Die Medaille von 1875

3372 kg

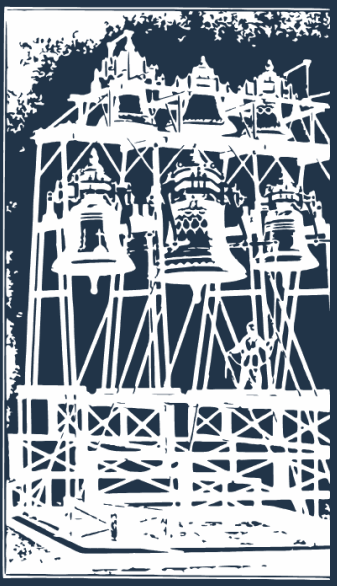
BEIM HINAUSGEHEN

Neun Stimmen, darunter eine Glocke von 1502

Hören Sie beim Hinausgehen hin. Die älteste Glocke stammt von 1502, und Morey ließ sie selbst vom alten Turm in den neuen Glockenstuhl bringen.

Die große Glocke, im Mai 1867 von Ignace Hilzer gegossen und von Trouillet gestiftet, wiegt 3 372 kg. Sie wurde stets allein geläutet.

Dank des Systems des Ungarn Joseph Pozdech erlaubt eine mitgegossene Krone, jede Glocke zwölfmal zu drehen, und ein einziger Mann kann sie in Schwung bringen.



Pozdechs Glockenstuhl





PORTRÄT

Pfarrer Trouillet, Bauherr und Spendensammler

Geboren 1809 in Lixheim, 1833 zum Priester geweiht. Als junger Vikar in Lunéville bat er 1838 um die Pfarrei Chanteheux, die niemand wollte, um zugleich Seelsorger des Spitals zu bleiben. Später gründete er dort die Pfarrei Saint-Maur.

1865 kam er nach Saint-Epvre und blieb bis zu seinem Tod. Pius IX. erhob seine Kirche 1874 zur Basilika; am 7. Juli 1875 wurde sie geweiht.

Zu seinem goldenen Priesterjubiläum 1883 umgaben ihn achtzehn Prälaten, und Geschenke kamen aus ganz Europa. Die Dienstmädchen der Gemeinde legten zusammen und schenkten ihm ein Messbuch. Er starb 1887.

> *„Der größte Kirchenbauer, den man in unseren Tagen kennt.“*
>
> Mgr Besson, Bischof von Nîmes



1080

KURZ GEFASST

Neun Jahrhunderte am Platz

Um 1080
Herzog Dietrich II. gründet die Pfarrei.

1436 – 1451
Eine spätgotische Kirche ersetzt die erste.

29. Mai 1864
Mgr Lavigerie legt den Grundstein.

22. Oktober 1867
Franz Joseph besucht die Baustelle.

20. März 1871
Die Kirche wird gesegnet.

26. November 1874
Pius IX. erhebt sie zur Basilika.

7. Juli 1875
Feierliche Weihe.

1999
Denkmalschutz.

1875

BESUCH IN SAINT-EPVRE

Place Saint-Epvre

54000 Nancy

Im Herzen der Altstadt, wenige Schritte vom Herzogspalast und der Grande Rue.

Öffnung: samstags von 16.30 bis 18.30 Uhr und zu den Messzeiten. Eintritt frei. Prüfen Sie die Zeiten vor dem Besuch auf der Website.

Messen: auf der Website des Oratoriums, das die Pfarrei seit 1996 betreut.

Mehr erfahren: die ganze Geschichte, das virtuelle Museum der Gemälde und das illustrierte Inventar finden Sie auf der Website (auf Französisch).





SAINT-EPVRE

BASILIQUESAINTEPVRE.COM

Texte und Zeichnungen nach der Monographie der Kirche Saint-Epvre (1890). Für dieses Heft vektorisierte Stiche.